

# ato

Nr. 11, November 2013

Informationen für Mitarbeitende



## Verfassungsrevision SEK abgelehnt

Der Kirchenrat lehnt den Entwurf des Rates SEK zur «Verfassung der Evangelischen Kirche in der Schweiz» in seiner Vernehmlassungsantwort ab, befürwortet aber mehr Gemeinsamkeit und sieht verschiedene positive Ansätze, die er unterstützen würde.

Seiten 8

## 30 Jahre Frauenhaus Aargau

Vor 30 Jahren gründeten engagierte Frauen mit Unterstützung der Reformierten Landeskirche und der Frauenvereine das erste Frauenhaus im Kanton Aargau in einer Blockwohnung in Brugg. Heute ist es eine gesellschaftliche Institution.

Seite 6

## Strategie der Heimgärten Aargau

Die Betriebskommission der beiden Heimgärten der Reformierten Landeskirche in Aarau und Brugg hat für die Jahre 2014-2018 eine Strategie mit neun Zielen definiert. Dabei geht es auch um umfassende Sanierungen und neue Standorte.

Seiten 18

# Inhalt

## Aargau / Landeskirche

Seon: Neue Kirchentür mit Psalmwort in Binärcode	2
Präsident: Das Jubiläum und die Ökumene – eine verpasste Chance	3
Baden: Zeit Geist Raum – 300 Jahre reformierte Kirche	4
Hugenottenweg: Aus dem Schicksal der reformierten Flüchtlinge lernen	5
30 Jahre Frauenhaus Aargau-Solothurn	6

## Kirchenrat

Verfassung SEK: Für eine gestärkte	
Gemeinsamkeit aber gegen Zentralisierung	8
Meldungen aus dem Kirchenrat	10

## Personen

Offene Stellen	10
Landeskirchliche Dienste:	
Neu im «Haus der Reformierten»	11

## Pädagogik und Animation

Kirchlicher Religionsunterricht: Lehrplan 21 und der Religionsunterricht	12
Medienfenster Religionsunterricht	13
KiK-Lager stellt sich Familien- und Generationen-Fragen	14

## Bildung und Gesellschaft

Frauen, Männer, Gender: «Gender» – was ist das?	15
---	----

## Kurse und Veranstaltungen

Rügel, «Entscheiden»: Kabarett Schlafende Hunde	16
PH: Katechese, Naturama: Wann ist genug genug?	16
OeME/Airak: Jugendliche, ausländisch, religiös – drei Vor(-Ur)teile	17
Ev. Frauenhilfe: Adventstag für Frauen	17
Seelsorge: Feier für frühverlorene Kinder in Baden	17

## Diakonie

Strategie 2014–2018 der Heimgärten Aarau und Brugg	18
--	----

## Verschiedenes

Landeskirchlicher Terminkalender	19
90 Sekunden, Momentaufnahme	20
Impressum	17

## Titelbild

Vom 6. bis 9. Oktober fand in Zürich im Kirchgemeindehaus Neumünster der internationale Kongress zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2017 statt, der von Schweizer und Deutschen Protestantischen Kirchen gemeinsam organisiert wurde. Die Bibeln der ca. 250 Teilnehmenden aus 30 Nationen wurden vom St. Galler Künstler Hans Thomann (im Bild auf der Bühne) im Rahmen eines Kunstprojektes zu einem Bibel-Rad (neben dem Künstler auf der Bühne) zusammengebunden. Zur Präsentation des Bibel-Rads – dessen Zentrum leer ist – zünden Kongressteilnehmende Tischbomben, aus denen Zettel mit Bibelsprüchen in allen Sprachen des Kongresses fliegen.

Foto: SEK / Gion Pfander

## Gemeinden

### Seon: Neue Kirchentür mit Psalmwort in Binärcode

Am 27. Oktober wurde im Rahmen des Erntedankgottesdienstes in der reformierten Kirche Seon eine neue Kirchentür im wahren Sinn des Wortes offiziell «geöffnet», die sehr innovativ und modern mit einem Binärcode gestaltet wurde. Die digitalen Zeichen stellen Vers 5 aus Psalm 37 dar: Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.

Im Zuge der Renovation der Kirche Seon 2010 wurde auch die Eingangstür zum Thema. Der bestehende Eingang war wenig kirchenwürdig und daher auch nicht als solcher erkennbar. Eine neue, moderne Gestaltung war gefragt. Der Architekt Reto Müller überraschte dann die Baukommission mit seinem Vorschlag, die Tür mit einem binären Code in Form von Strichen und Punkten (ent-

spricht eins und null) zu gestalten und überzeugte dann auch die Kirchenpflege damit. Mit dem Psalmwort ist ein enger Bezug zur Kirche erreicht.

Der für elektronische bzw. digitale Informationsverarbeitung (Telegrafie, Computer) entwickelte Binärcode basiert nur auf zwei Zeichen oder Informationen: 1 (eins, ja oder ein) und 0 (null, nein oder aus). Diese digitalen Codes wurden schon früh für mechanische Steuerungen verwendet, z. B. bei Lochstreifen für Webstühle oder Musikautomaten. Später wurden die Codes erweitert um sämtliche Buchstaben, Zeichen und Zahlen in allen Sprachen darzustellen, z. B. im ASCII-Code der Telexmaschinen.

Auf der neuen Kirchentür in Seon wird der 8-Bit-Code verwendet, d. h. alle Buchstaben, Zahlen und Zeichen werden durch eine Kombination von 8 Einsen oder Nullen dargestellt (01000010 = B). Auch das Leerzeichen ist 1 Byte wert (Code 00100000).

Informationsdienst

a+o

Die neue Tür der Kirche Seon wurde innen und aussen mit Psalm 37,5 in einem Binärcode gestaltet



Foto: Max Frischknecht

## Präsident

### Das Jubiläum und die Ökumene – Einsichten aus einem internationalen Kongress

Vor rund einem Jahr bezeichnete Gottfried Locher, Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, die katholisch-protestantische Ökumene als vorerst gescheitert und rief dazu auf, sich vermehrt der innerprotestantischen Ökumene zuzuwenden. Vielerorts wurde er dafür kritisiert. Auch ich gehörte zu jenen, welche diese Aussage nicht einfach so unterschrieben hätten. Heute, nach dem internationalen Kongress zur Vorbereitung auf das 500-Jahr Jubiläum der Reformation, der Anfang Oktober in Zürich durchgeführt wurde, sehe ich es etwas anders.

Der Kongress mit 250 Teilnehmenden aus 30 Nationen zeigte deutlich, wie wichtig es ist, die innerprotestantische Ökumene zu pflegen und welche Chancen sie den Kirchen eröffnet. Die Notwendigkeit zeigte sich darin, dass zum Beispiel noch nicht allen protestantischen Kirchen und ihren jeweiligen Vertreterinnen und Vertretern klar ist, wie vielfältig und international, ja global sich der Protestantismus darstellt.

Mit sehr viel Recht bezeichnet sich Luthers Herkunftsland Sachsen als «Mutterland der Reformation». Mit dem gleichen Recht könnten allerdings auch Zürich und Genf diese Bezeichnung für sich in Anspruch nehmen. Doch viel wichtiger ist das Bewusstsein, dass in der ganzen Welt Protestanten in verschiedensten Färbungen leben: Reformierte, Lutheraner, Unierte, Methodisten, Presbyterianer und Evangelische verschiedenster Denominationen. Es geht also nicht um Besitzansprüche, denn «die Reformation gehört niemandem», wurde am Kongress betont. Der Protestantismus ist da zu Hause, wo Menschen sich von

der Freiheit des Evangeliums inspirieren lassen. Das zu entdecken, und die Einheit in der Vielfalt zu feiern, ist die Chance der Feierlichkeiten ab dem Jahr 2017 (500 Jahre 95 Thesen von Luther). Locher hat also Recht, wenn er uns einlädt, die innerprotestantische Ökumene intensiver zu pflegen.

#### Verpasste Chance für die Ökumene

Locher hat aber leider nicht nur mit der Betonung der innerprotestantischen Ökumene Recht, sondern auch mit der Feststellung, dass die protestantisch-katholische Ökumene als vorerst gescheitert zu betrachten sei. Kardinal Kurt Koch, Ökumenebeauftragter des Vatikans und ehemaliger Bischof von Basel, nutzte die Gelegenheit, die ihm in der feierlichen Abschlussveranstaltung des Kongresses geboten wurde, lediglich zur Wiederholung früherer Behauptungen: dass die Reformation gescheitert sei, da sie nicht zu einer reformierten Kirche, sondern zu einer Kirchenspaltung geführt habe. Er hob ausserdem hervor, dass der heilige Franziskus von Assisi schon lange vor Luther ein grosser Reformator der Kirche gewesen sei.

Wenn das so gewesen wäre, müsste man sich fragen, warum dann die katholische Kirche Anfang des 16. Jahr-

hunderts so reformbedürftig war? Wenn Luther als «heiliger Martin von Wittenberg» in die Tradition eingegangen und keine Kirchenspaltung provoziert hätte, dann wäre wohl auch die heutige katholische Kirche nicht da, wo sie ist, denn das protestantische Gegenüber hat auch in ihr einiges bewegt. Kardinal Koch hat die Chance verpasst, mit Blick auf die 500-Jahr-Feier der Reformation die ihm entgegengestreckte Hand zu ergreifen. Die Amtsökumene ist tatsächlich als gescheitert zu betrachten.

Doch es gibt ein grosses «Aber»: Die landeskirchliche Ökumene lebt. Und das macht Hoffnung. Die Zusammenarbeit zwischen reformierten und katholischen Kirchgemeinden und Pfarreien und zwischen den Landeskirchen in unserem Kanton funktioniert und wird geschwisterlich gepflegt. Wenn auch noch keine Abendmahlsgemeinschaft möglich ist, so zeigt das kirchliche Leben, dass die Einheit der unsichtbaren Kirche bei aller Vielfalt und Unterschiedlichkeit der sichtbaren Kirche möglich ist.

*Pfr. Christoph Weber-Berg,  
Präsident des Kirchenrates*



*Mit einem Gottesdienst im Grossmünster Zürich wurde der internationale Kongress zum Reformationsjubiläum feierlich eröffnet*



*Foto: SEK / Gion Pfander*

## Gemeinden

### Baden: Zeit Geist Raum – 300 Jahre reformierte Kirche

Mit einem fulminanten Auftakt wurde das Jubiläumsjahr zum 300-jährigen Bestehen der reformierten Kirche Baden lanciert. Am 18. August, zum Datum der Grundsteinlegung ihrer Kirche 1713, lud die Kirchgemeinde Baden zum Festgottesdienst mit anschliessendem Umtrunk und Spaghettata im Kirchgemeindehaus ein. Auch die Ständerätinnen Pascale Bruderer und Christine Egerszegi-Obrist sowie Stadtmann Geri Müller nahmen an diesem Auftakt teil.

#### Badener Evangeliar und Volksfest im August 2014

Der Gottesdienst zur Grundsteinlegung war der Auftakt zu einem vielseitigen Jubiläumsjahr, das seinen Höhepunkt in einem dreitägigen Volksfest für die Stadt

und Region Baden vom 29. bis 31. August 2014 findet. Für Konzerte haben bereits Knackeboul, Max Lässer & das Überlandorchester und Linard Bardill zugesagt.

Die vier Teilkirchengemeinden schreiben als Gemeindeprojekt die vier Evangelien und die Psalmen von Hand ab. Rund 250 Freiwillige wirken mit und kolorieren ihre jeweiligen Texte. Die einzelnen Blätter werden dann zum Badener Evangeliar & Psalmen kunstvoll gebunden. Im Rahmen des Volksfestes wird dieses Prachtbuch erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Während des ganzen Jubiläumjahres finden in den vier Teilkirchengemeinden Baden-Ennetbaden, Ehrendingen-Freienwil, Obersiggenthal und Untersiggenthal viele Veranstaltungen zum Jubiläum statt: zentrale Gottesdienste für die gesamte Kirchgemeinde an den vier Gottesdienstorten, eine Sternwanderung über das gesamte Gebiet der Kirchgemeinde, ein fünfteiliger Glaubenskurs, Konzerte, ein Kantatenwochenende, eine Schreibnacht zum Badener Evangeliar und ein Referat von Pierre Stutz zum Thema «Atempause für

die Seele». Am 10. November erscheint die CD «Brückenschlag» zum 300-Jahr-Jubiläum mit Texten von Lorenz Marti, gesprochen von Thomas Mathys und Musik mit Orgel (Verena Friedrich) und Trompete. Das gesamte Programm kann im Internet auf [www.ref-baden.ch](http://www.ref-baden.ch) eingesehen werden.

Jürg Hermann, Sozial-Diakon / Gastgeber,  
056 222 57 07, [juerg.hermann@ag.ref.ch](mailto:juerg.hermann@ag.ref.ch)

a+o



Cover der CD «Brückenschlag», die zum 300-Jahr-Jubiläum der ref. Kirche Baden erschienen ist

Foto: zVg



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

## Vortragsreihe «Entscheiden» Kabarett Schlafende Hunde: «Himmel Hirsch und Hirn – ein höllisches Vergnügen»

Ein musikalisches Kabarett von und mit Eva Stephan und Oliver Hepp

Donnerstag, 21. November, 20–22 Uhr  
Lenzburg, reformiertes Kirchgemeindehaus, Zeughausstrasse

Nach den vier Podiumsgesprächen 2013 eröffnet nun ein musikalisches Kabarett von und mit Eva Stephan und Oliver Hepp, Regie: Andreas Thiel, zum Abschluss der Reihe einen weiteren Zugang zum Thema. Die «Schlafenden Hunde» stellen den Monotheismus ins Rampenlicht und fragen nach gemeinsamen Wurzeln und Werten in den drei Weltreligionen – ein satirisches Gipfeltreffen.

Eintritt: Fr. 20.– inkl. Pausengetränk  
Keine Anmeldung erforderlich. Informationen: Tel. 062 838 00 10, [www.ref-ag.ch](http://www.ref-ag.ch),  
oder [jacqueline.wolfisberg@ref-aargau.ch](mailto:jacqueline.wolfisberg@ref-aargau.ch)

*Der Mensch ist und bleibt ein religiöses Wesen, wenn auch die Ausdrucksformen sich ändern. Wie Religion im 21. Jahrhundert aussehen könnte, dazu wollen die Anlässe, die seit 2007 mit Erfolg durchgeführt werden, je an einem 21. des Monats Anstösse geben.*

Bildung reformiert

## Hugenottenweg

### Aus dem Schicksal der reformierten Flüchtlinge lernen

#### Gottesdienst auf dem Staufberg zur Eröffnung des Stationenwegs zu den Hugenotten im Aargau

Am 28. September wurde der Stationenweg zu den Hugenotten im Aargau mit einem Gottesdienst in der Kirche Staufberg feierlich eröffnet. Pfrn. Régine Lagarde und Kirchenratspräsident Pfr. Christoph Weber-Berg predigten über 2. Timotheus 1, 6-10. Der Weg mit den sechs Stationen in Schafisheim, Lenzburg und auf dem Staufberg wurde vom Museum Burghalde in Zusammenarbeit mit der Stiftung «Via – auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser» eingerichtet.

Die Eröffnung hatte am Vormittag an den ersten beiden Stationen, die direkt nebeneinander liegen, die Kirche und das Schlössli in Schafisheim, begonnen. Die Wanderung führte dann über das Brutelgut auf den Staufberg hinauf, wo eine weitere Station bzw. Stele bei der Kirche Staufberg vorgestellt wurde. Die Predigt des weitgehend zweisprachigen Gottesdienstes mit ca. 150 Gästen wurde ebenfalls in zwei Sprachen und zwei Teilen zu einem Text aus 2. Timotheus 1, 6–10 gehalten: «Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit

gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit». Im ersten Teil legte Régine Lagarde, Pfarrerin der Eglise réformée de langue française en Argovie, die Verse 6 bis 8 auf Französisch aus. Im zweiten Teil ging Pfr. Christoph Weber-Berg auf die heutigen Konsequenzen ein, die wir in der Schweiz aus dem Mut und dem Schicksal der Glaubensflüchtlinge im 18. Jahrhundert ziehen müssten. So wurde damals zum Beispiel die zu leichte und offenherzige Bekleidung der französischen Flüchtlingsfrauen zum Stein



Vor dem Pfarrhaus auf dem Staufberg wird die Stele Kirche Staufberg vorgestellt, die die Station auf dem Hugenottenweg erklärt

des Anstosses, während man sich heute eher über die Verhüllung von Frauen in der Schweizer Gesellschaft aufregt. Grussworte und Gedanken hoben die kulturelle und geschichtliche Bedeutung der Hugenotten und dieses Kulturwanderwegs im Aargau heraus. Dazu sprachen Thomas Pauli-Gabi, Leiter der Abteilung Kultur im Departement Bildung, Kultur und Sport, Urs F. Meier, Präsident der Stiftung Museum Burghalde und für die Stiftung via ihr Präsident Rolf Bloch und Simone Saxer, die massgeblich diesen Stationenweg gefördert hat.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von Helene Thürig, Konzertorganistin aus Lenzburg, und den Aarauer Turmbläsern in historischen Gewändern umrahmt. Anschliessend ging die Eröffnungsfeier mit einem Empfang in Lenzburg weiter und schloss im Museum Burghalde ab.

Frank Worbs, weitere Informationen zum Hugenottenweg auf [www.ref-kirchen-ag.ch](http://www.ref-kirchen-ag.ch) im Menü «Wege»



Gottesdienst zur Eröffnung des Hugenottenwegs am 28. September in der Kirche Staufberg



Fotos: F. Worbs

## Frauenhaus

### 30 Jahre Frauenhaus Aargau-Solothurn

#### Mit Hilfe der Kirchen von der Blockwohnung zur gesellschaftlichen Institution

Vor 30 Jahren gründeten engagierte Frauen mit Unterstützung der Reformierten und der Röm.-Kath. Landeskirche Aargau, dem Gemeinnützigen Frauenverein und Fachfrauen das Frauenhaus im Kanton Aargau. Anlass für eine Standortbestimmung und zum Feiern – auch wenn die Notwendigkeit von Frauenhäusern traurige Tatsache bleibt.

Das Frauenhaus Aargau-Solothurn bietet aktuell 15 Plätze für Frauen mit ihren Kindern an, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Jährlich finden rund hundert Frauen und ebenso viele Kinder im Frauenhaus Aufnahme und Schutz. Gegen 4000 Anrufe von Klientinnen, Fachpersonen, Mitarbeitenden von Sozialdiensten, Polizei und Lehrpersonen gehen bei der 24-Stunden-Telefonberatung ein.

Im Frauenhaus werden nur Frauen aufgenommen, denen eine Straftat nach schweizerischem Strafrecht widerfahren ist, in deren Folge ihre körperliche, psychische oder sexuelle Integrität beeinträchtigt ist. Dafür müssen Beweise wie ein Arztzeugnis, ein Polizeirapport oder eine Strafanzeige vorliegen. Dann

gilt eine Frau als Opfer nach den Bestimmungen des Opferhilfegesetzes und hat im Kanton Aargau Anrecht auf 14 Tage Soforthilfe. Für eine Verlängerung der Hilfe braucht es einen weiteren Antrag an die kantonale Opferhilfestelle. Im Durchschnitt bleibt eine Frau während 30 Tagen im Frauenhaus. In dieser Zeit muss sie sich von den traumatischen Erfahrungen in den eigenen vier Wänden erholen und sich vollkommen neu orientieren. Unterstützt werden die Frauen dabei von Sozialarbeiterinnen, die sich auf die Betreuung von Opfern häuslicher Gewalt spezialisiert haben.

**Pionierarbeit der Gründerinnen – verankert in den Landeskirchen**  
Am Anfang war das noch ganz anders.

Als das Frauenhaus im Mai 1983 in einer kleinen Blockwohnung in Brugg begann, wurde die Betreuung mit viel ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Tagsüber waren vier Teamfrauen zu je 50 % im Einsatz, den Nacht- und Wochenenddienst deckten Freiwillige gegen ein kleines Entgelt ab. Aufgrund von besorgniserregenden Beobachtungen häuslicher Gewalt in der Psychiatrischen Klinik Königsfelden und einer Umfrage bei möglichen Anlaufstellen von betroffenen Frauen auch in Kirchgemeinden wurde am 1. März 1981 im Frauenzentrum Brugg ein Verein engagierter Frauen mit dem Ziel gegründet, nach dem Vorbild anderer Schweizer Städte ein Frauenhaus zu gründen.

Der Verein war auch in Aargauer Kirchenkreisen gut vernetzt. Seelsorgende kamen regelmässig in Kontakt mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern, auch wenn es in der Öffentlichkeit noch lange hiess, häusliche Gewalt gebe es im Kanton Aargau nicht. Darum bot die Reformierte Landeskirche Hand bei der Suche nach einem geeigneten Ort für das Frauenhaus. Sie stellte dem Verein in Brugg eine Wohnung zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Diese war schon in den ersten Wochen fast immer voll belegt.

Die Gründungsfrauen waren mit vielen Vorurteilen gegen die «Emanzen» konfrontiert, die Frauen gegen ihre

Esszimmer im Frauenhaus Aargau-Solothurn



Ehemänner und Familienpflichten aufhetzen würden. Weil häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit immer noch kaum wahrgenommen wurde und die Finanzierung lange Zeit schwierig war, blieben in den ersten Jahren die Kirchen und Spenden die wichtigsten Geldgeber. Zu Eröffnung trugen die reformierte und die katholische Landeskirche zusammen 60'000 Franken als Starthilfe bei. Aus Aktionen und Spenden kamen nochmals rund 50'000 Franken zusammen.

### Wandelnde Organisationsformen

Zur besseren Verankerung des Frauenhauses wurde am 22. Juni 1984 die «Stiftung Frauenhaus zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder, Aargau» ins Leben gerufen. Es ging darum den Betrieb finanziell langfristig zu sichern und den geldgebenden Kreisen ein Mitspracherecht zu geben. Im Stiftungsrat haben bis heute neben den beiden Landeskirchen die Frauenorganisationen Einsitz.

1997 konnte dank nochmaliger intensiver Unterstützung der beiden Landeskirchen, von Kirchgemeinden, Frauenorganisationen und vielen Spenden eine neue grössere Liegenschaft erworben werden. Im Sommer 1998 wurde die erste Betriebsleiterin eingesetzt, das Team auf 350 Stellenprozente aufgestockt und die Zahl der freiwillig tätigen Nachtfrauen von 20 auf 6 reduziert.

### Politische Erfolge und Perspektiven

Auch auf politischer Ebene hat das Frauenhaus Aargau zusammen mit anderen Frauenorganisationen viel erreicht: 1992 wurde Vergewaltigung in der Ehe zu einem Straftatbestand, seit 2004 wurde sie zu einem Offizialdelikt erklärt. Mit dem Inkrafttreten des Opferhilfegesetzes 1993 wurden die Kantone verpflichtet, Anlauf- und Beratungsstellen für Opfer von häuslicher Gewalt einzurichten. Nach der Reorganisation im Jahr 2000 konnten mit den Kantonen Aargau und Solothurn erste Leistungsvereinbarungen abgeschlossen werden. Das Frauenhaus wurde damit auf eine sichere finanzielle Basis gestellt. Seit der

Schliessung des Frauenhauses Olten 2003 finden auch Frauen aus dem Kanton Solothurn Schutz im Frauenhaus.

2006 wurde die sozialpädagogische Wohngruppe Chleematt in Kölliken mit acht Plätzen für junge Frauen von 13–20 Jahren unter das Dach der Stiftung Frauenhaus aufgenommen. Neu dazugekommen ist in den letzten Jahren ein Konzept zur Nachbetreuung (Postvention) der Bewohnerinnen des Frauenhauses, um die Frauen auch nach dem Austritt weiter zu begleiten. Dadurch hat sich die Zahl von Frauen, die wiederholt ein Frauenhaus aufsuchen müssen, deutlich gesenkt. Neu ist ein therapeutisches Kinderprojekt, um die durch die erlebte Gewalt belasteten Kinder zu stärken.

Noch immer muss der Standort des Frauenhauses zum Schutz der Frauen geheim bleiben. Eine Zukunftsvision ist jedoch ein Frauenhaus, das so gut in der Öffentlichkeit und in der Nachbarschaft verankert ist, dass es diese Geheimhaltung nicht mehr nötig hat.

*Pfrn. Ursula Vock, von der Reformierten Landeskirche delegierte Stiftungsrätin*



### Zum Jubiläum 30 Jahre Frauenhaus Aargau

**Jubiläumsbuch** «Ein Haus verändert das Leben. Geschichten und Visionen 30 Jahre Frauenhaus AG-SO» mit Beiträgen zur Geschichte und Entstehung des Frauenhauses, persönlichen Berichten und Fachartikeln zu soziologischen, psychologischen, systemischen und rechtlichen Aspekten häuslicher Gewalt. Visionen zur Zukunft des Frauenhauses runden das Buch ab.

**Gala-Abend** zum 30 jährigen Jubiläum und Vernissage des Jubiläumsbuches **am Freitag, 29. November, 18 Uhr im Kultur- und Kongresshaus Aarau.**

Anmeldungen für das Gala-Dinner (120.– Franken) und Buchbestellung (30.–) auf der Homepage: [www.frauenhaus-ag-so.ch](http://www.frauenhaus-ag-so.ch), per Mail [stiftung@frauenhaus-ag-so.ch](mailto:stiftung@frauenhaus-ag-so.ch).



### Reformierte Kirchgemeinde Leerau

Die Kirchgemeinde Kirchleerau sucht per 1. Januar 2015 für die zwei politischen Gemeinden Kirchleerau und Moosleerau eine/n

## Pfarrer / Pfarrerin 100 %

### Bei uns erwartet Sie

- Eine Kirchgemeinde mit ca. 1000 Gemeindegliedern und 100 Stellenprozent, mit ländlichem Charme
- Eine vielseitige Aufgabe, die alle pfarramtlichen Tätigkeiten beinhaltet
- Eine zweckmässige Infrastruktur mit einem Kirchgemeindehaus
- Ein neu renoviertes Pfarrhaus an bester Lage

### Was wir wünschen

- Sie stehen für eine klare, lebensnahe Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus
- Sie sind eine engagierte und warmherzige Persönlichkeit und arbeiten gerne mit Personen jeden Alters zusammen
- Sie sind ordiniert und in der Reformierten Aargauer Kirche anstellbar
- Sie schätzen Bewährtes und sind bereit und motiviert für Neues
- Sie sind offen für eine Zusammenarbeit mit anderen Kirchgemeinden

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis 31. Januar 2014 an:  
Pfarrwahlkommissionspräsident:  
Fritz Graf, Sonnenrainstrasse 214,  
5054 Kirchleerau  
Telefon: 062 726 13 08  
Homepage: [trudigraf@bluewin.ch](mailto:trudigraf@bluewin.ch)

Auskunft bei:  
Präsident der Kirchenpflege  
Gérald Magnin, 062 726 11 16  
Pfarrerin Ruth Zimmermann,  
062 726 11 34

## Verfassung SEK

### Für eine gestärkte Gemeinsamkeit aber gegen Zentralisierung

#### Stellungnahme des Kirchenrates zum Vorentwurf des Rates SEK zur «Verfassung der Evangelischen Kirche in der Schweiz (EKS)»

Der Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau lehnt den Vorentwurf des Rates SEK zur «Verfassung der Evangelischen Kirche in der Schweiz (EKS)» sowie das zugehörige Statut ab. Der Kirchenrat betrachtet den laufenden Prozess der Verfassungsrevision als gescheitert und fordert eine Teilrevision der bestehenden Verfassung des SEK, für die er eine neue Vernehmlassung erwartet.

Im Verfassungsvorentwurf und in den Statuten, wie sie vom Rat SEK vorgelegt wurden, zeigen sich aufgrund des vorgesehenen Systemwechsels einige grundlegende Schwierigkeiten, die die Rechtsgrundlagen der Aargauer Landeskirche erheblich tangieren würden und gegen die der Kirchenrat ekklesiologische Vorbehalte anmeldet.

Der Kirchenrat hält in seiner Vernehmlassungsantwort aber auch fest, dass der Verfassungsvorentwurf wie auch das Statut verschiedene positive Ansätze aufzeigen, die er im Grundsatz unterstützen würde. Deshalb ist es dem Kirchenrat ein Anliegen, den vorgelegten Entwürfen einige Vorschläge zur Lösungsfindung gegenüberzustellen, die einen konstruktiven Dialog fördern und Möglichkeiten für die Umsetzung einer neuen Verfassung aufzeigen können. Die Notwendigkeit einer Reform der bestehenden Strukturen wird nicht in Abrede gestellt.

#### Positive und kritische Punkte einer «Kirche Schweiz»

So begrüsst der Aargauer Kirchenrat das grundsätzliche Anliegen, eine gemeinsame, gestärkte Kirche bzw. Kirchengemeinschaft auf nationaler Ebene in der Schweiz zu schaffen, um das gemeinsame Kirchenverständnis zu stärken und den Kirchen eine langfristige Perspektive und Präsenz

in der Gesellschaft zu sichern. Die Bezeichnung als «Kirche» auf nationaler Ebene ist für den Aargauer Kirchenrat deshalb positiv, aber der Name «Evangelische Kirche» ist für die meisten Mitglieder der Landeskirchen unverständlich. Besser wäre als juristischer Name «Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz» die in der Kommunikation als «Reformierte Kirche Schweiz» (RKS) auftreten könnte, wie es bereits bei vielen Mitgliedkirchen der Fall ist. Damit will der Kirchenrat auch zum Ausdruck bringen, dass sich die neue Kirche bzw. Kirchengemeinschaft im Wesentlichen auf die reformierten Landeskirchen beschränken sollte – abgesehen von der historisch gewachsenen Gemeinschaft mit der Evangelisch-methodistischen Kirche und der Evangelischen Landeskirche Thurgau.

Die vorgesehene Aufnahme von «evangelischen Kommunitäten» in die EKS stellt Fragen z.B. zum Verhältnis dieser Kommunitäten zu den Landeskirchen, denen sie bisher angehören. Eine theologisch-ekklesiologische Begründung, weshalb neben eigentlichen Kirchen auch Kommunitäten in die EKS aufgenommen werden sollten, ist nicht erkennbar.

Obwohl sich die EKS als Kirche verstehen will, fehlen im Verfassungsvorentwurf für eine Kirche wichtige Punkte wie Taufe und Taufanerkennung oder

Abendmahlsverständnis vollständig. Dies empfindet der Kirchenrat als grosses Manko. Die schweizweite Verständigung über kirchliche Kernfragen wie die Sakramente, Glaube und Bekenntnisse, Ämter etc. gehört nach Auffassung des Kirchenrates genauso zu den Aufgaben der EKS wie die Bündelung reformierter Anliegen und des reformierten Auftritts auf nationaler Ebene.

Die Überlegungen zur Schaffung eines Zwei-Kammer-Systems, vergleichbar mit Nationalrat und Ständerat auf Bundesebene, wären grundsätzlich zu begrüßen. Auch die Intention, die Exekutiven der Landeskirchen stärker in die Leitung des SEK bzw. der EKS einzubinden, sind richtig. Dies könnte nach Meinung des Kirchenrats durch eine Aufwertung der bisherigen Konferenz der Kirchenpräsidien zu einer zweiten Kammer oder durch die Besetzung des Rates SEK ausschliesslich oder zusätzlich mit Mitgliedern der landeskirchlichen Exekutiven umgesetzt werden. Die im Vorentwurf vorgelegte duale Organisation mit einer Kirche Schweiz und einem zivilrechtlichen Verein verfehlt allerdings dieses grundsätzlich sinnvolle Ziel.

#### Negative Punkte: Das duale System trennt geistliche und weltliche Angelegenheiten

Die drei wichtigsten Punkte, die den Aargauer Kirchenrat zur Ablehnung des Verfassungsvorentwurfs bewegen haben, sind die Ausformung des dualen Systems des Leitungsmodells, die Unausgewogenheit des geistlichen Leitungsamtes und Bestimmungen, die sich auf das Verhältnis Kirche-Staat auswirken und auf kantonaler Ebene die Verfassung der Aargauer Landeskirche tangieren würden.

Das neue duale Leitungsmodell der Verfassungsreform mit einer «Evangelischen Kirche Schweiz» (EKS) mit Synode, Rat und Präsidium, die neben einem zivilrechtlichen Verein mit Vorstand und Vereinsversammlung besteht, weist wesentliche Mängel auf. So wird die Rechtsform der EKS im Verfassungsentwurf nicht genannt und auch in den Bemerkungen nicht erläutert. Eine staatliche Anerkennung mit Steuerhoheit und Privilegien sei



zwar nicht notwendig und werde auch nicht angestrebt, die EKS gibt sich aber im Vorentwurf eine Verfassung, welche «der Kirchengemeinschaft Werte zugrunde legt und eigene Rechtsbegriffe schafft». Hier besteht also dringender Klärungsbedarf, welche Rechtsform sich die EKS geben will. Aber davon unabhängig würde es dem reformierten Kirchenverständnis grundsätzlich widersprechen, weltliche und geistliche Angelegenheiten institutionell zu trennen, hält der Kirchenrat fest.

### Geistliches Leitungsamt ist unausgewogen

Der vorliegende Vorentwurf stattet das Präsidium mit einem deutlich sichtbaren geistlichen Leitungsamt aus. Über die geistliche Stellung und Funktion des Rates und der Synode äussert sich der Verfassungsvorentwurf hingegen nicht. Der Aargauer Kirchenrat ist der Meinung, dass diese starke Hervorhebung des Präsidiums dem reformierten presbyterial-synodalen Kirchenverständnis widerspricht. Wenn die demokratisch-synodale Leitung der Kirche in Frage gestellt und gleichzeitig das Subsidiaritätsprinzip durch eine quasi-bischöfliche Leitungsstruktur umgestossen würde, so könnte sich dies negativ auf die Wesensmerkmale der reformierten Kirche und auf die öffentlich-rechtliche Anerkennung der Landeskirchen auswirken.

### Verhältnis Kirche-Staat auf kantonaler Ebene tangiert

Am heikelsten am neuen Verfassungsentwurf ist die Unklarheit, inwieweit die Souveränität der Landeskirchen auf kantonaler Ebene beschränkt wird. Wenn Art. 5 des Verfassungsvorentwurfs die primäre Zuständigkeit der EKS, also im Prinzip eine Kirche «von oben» festschreibt, dann wird damit das für die Reformierten wesentliche Subsidiaritätsprinzip der Landeskirchen gegenüber der EKS abgeschafft. Das entspricht nicht der reformierten Tradition und dem bisherigen Kirchenverständnis der reformierten Kirchen der Schweiz. Die Kirchen wären nur noch soweit für ihre Belange zuständig, als ihre Zuständigkeit nicht durch Beschlüsse oder durch die Verfassung der EKS beschränkt wird. Daraus würde nach Auffassung des Kirchenrates eine grundlegende Beschränkung der Souveränität der Landeskirchen resultieren, die zu Anpassungen der Rechtsgrundlagen und der Verfassung (Organisationsstatut) der Aargauer Landeskirche führen und allenfalls den öffentlich-rechtlichen Status der Aargauer Landeskirche tangieren könnte.

### Weitere Punkte

Amtsdauer und Globalbudget der neuen EKS sollen für sechs Jahre fixiert sein.

Beides führt zu Unvereinbarkeiten mit den landeskirchlichen Bestimmungen und Finanzabläufen, die auf vier Jahre festgelegt sind. Eine finanzielle Globalverpflichtung der Mitgliedkirchen weit über die kantonalen Legislaturperioden hinaus ist für den Aargauer Kirchenrat absolut unvorstellbar und politisch chancenlos. Die vierjährige Amtsdauer sei deshalb beizubehalten.

Der Ersatz der zweimal jährlich stattfindenden Abgeordnetenversammlung des SEK durch die einmal jährlich tagende Synode nimmt dieser die Bedeutung als Entscheidungsorgan, mahnt der Kirchenrat. In der Praxis würde es dann in der Synode nur noch um die Legitimation von Ratsentscheiden gehen.

Der alle zwei Jahre vorgesehen gesamtschweizerische reformierte «Tag der Kirche» ist für den Kirchenrat an sich positiv und kann die gemeinsame Identität als Kirche steigern. Die parallele Durchführung zur Synode sei aber bedenklich, da die Synode dadurch in ihrer Bedeutung zusätzlich eingeschränkt würde. Ein schweizerischer Kirchentag ist kein Element, das in die Verfassung gehört. Er kann durch Beschluss der Synode eingeführt werden.

Informationsdienst

a+o

Der Sitz des Schweiz. Ev. Kirchenbunds am Sulgenauweg in Bern





Christoph Weber-Berg (li.) und Setri Nyomi (re.)

## Meldungen

### Begegnung mit dem Generalsekretär der WGRK

Am 19. September besuchte der Generalsekretär der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK), die ihren Sitz bis Ende 2013 noch in Genf hat, Pfarrer Dr. Setri Nyomi, die Aargauer Landeskirche. Im Gespräch mit Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg betonte er die vielfältigen Beziehungen zwischen dem reformierten Aargau und der WGRK. Er hob unter anderem das Engagement der Landeskirche für den Sylvia Michel-Preis zur Förderung von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen hervor und erinnerte an Margrit Leuenberger aus der Kirchgemeinde Bremgarten-Mutschellen, die nach ihrer Zeit als Aargauer Kirchenrätin im damaligen Reformierten Weltbund mehrere Jahre als Mitglied des Exekutivausschusses wirkte.

Im Anschluss an das Gespräch besuchten Setri Nyomi und Christoph Weber-Berg die Kirche in Unterkulm mit ihren berühmten frühgotischen Fresken im Chor aus der Zeit um 1320 sowie das Bundes-Asylzentrum in Bremgarten, wo sie sich vor Ort über die kirchliche Arbeit der Seelsorge für die Asylsuchenden informierten.

### Beiträge an HEKS-Projekte 2014

Auf Empfehlung der OeME-Kommission hat der Kirchenrat die Verteilung der HEKS-Gelder 2014 in Höhe von insgesamt 110'000 Franken beschlossen. Folgende HEKS-Projekte sollen unterstützt werden:

Centro Diaconale «La Noce» in Palermo / Italien, eine Institution der Waldenserkirche für behinderte Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund: 25'000 Franken, neuer Gemeindesaal in Sazava / Tschechien, Umbau der Pfarrhaus-Scheune: 15'000 Franken, Heizung und Fenster in der Kirche Breclav / Tschechien, damit sie ganzjährig benutzt werden kann: 10'000 Franken, Beratungsstelle der Ev. Kirche der Böhm. Brüder / Tschechien für ArbeitsmigrantInnen und Kampf gegen Zwangsarbeit: 10'000 Franken, Ferienmöglichkeit für Behinderte und Angehörige im kirchlichem Zentrum Berekfördö / Ungarn: 10'000 Franken, Förderung der Roma-Bevölkerung (240 Kinder und Jugendliche) in der nordungarischen Kirchgemeinde Vilmany: 20'000 Franken, Unterstützung für Bau und Betrieb des Ferienzentrums für Behinderte und Angehörige im Valea Crisului in Siebenbürgen / Rumänien: 10'000 Franken, ökumenisches Begleitprogramm der EAPPI in Israel / Palästina (Vermittlung von dreimonatigen Beobachtungseinsätzen in Palästina und Jerusalem): 10'000 Franken.

### Vertretung in der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz

Sigwin Sprenger ist als Delegierter der Reformierten Landeskirche Aargau in der Deutschschweizerischen Diakonatskonferenz, DDK, zurückgetreten. Sigwin Sprenger vertrat die Aargauer Landeskirche seit vielen Jahren in diesem Gremium.

Jede Kantonalkirche hat zwei Sitze in der DDK. Aktuell wird der Aargau durch alt Kirchenrat Hans Peter Mauch (Präsident der DDK) vertreten. Der Kirchenrat wählt Sozialdiakon Beat Mauer, Kirchenrat mit dem Dossier Diakonie, als zweiten Vertreter in die DDK.

Informationsdienst

a+o

## Offene Stellen in den Gemeinden

### Pfarrstellen

#### Kirchleerau

Die Kirchgemeinde Kirchleerau sucht per 1. Januar 2015 für die zwei politischen Gemeinden Kirchleerau und Moosleerau eine Pfarrerin oder einen Pfarrer zu 100 %. Auskünfte: Gérald Magnin, Tel. 062 726 11 16 oder Ruth Zimmermann, Tel. 062 726 11 34, siehe auch Inserat auf Seite 7.

#### Buchs-Rohr

Die Kirchgemeinde Buchs-Rohr sucht per Anfang 2014 eine Pfarrperson (50 %) mit Schwerpunkt Seniorenarbeit und Seelsorge. Auskünfte: Roland Bialek, Tel. 062 824 57 11, Andreas Pauli Tel. 062 822 92 12 oder Martin Keller, Tel. 062 822 64 44.

#### Gontenschwil-Zetzwil

Die Kirchgemeinde Gontenschwil-Zetzwil sucht auf Frühjahr/Sommer eine Pfarrerin oder einen Pfarrer zu 100 %. Auskünfte: Manfred Statzer, Tel. 062 824 04 43, manfred@statzer.ch oder Roland Hämmerle, Tel. 062 777 21 00, rhaemmerle@datacomm.ch.

SPINAS CIVIL VOICES

**Die Spekulation mit  
Nahrungsmitteln lässt die  
Preise explodieren.**



Wenn die Preise in die Höhe schnellen, treibt dies Menschen in den Hunger. Bitte engagieren Sie sich jetzt auf [stopp-spekulation.ch](http://stopp-spekulation.ch).



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER

## Menziken-Burg

Die Kirchgemeinde Menziken-Burg sucht zwei Pfarrerinnen oder Pfarrer (150% per Anfang April 2014 oder nach Vereinbarung). Auskünfte: Barbara Gautschi, Kirchenpflege, Tel. 062 771 3837 oder [gautschi.kva@gmx.ch](mailto:gautschi.kva@gmx.ch). Bewerbungen schriftlich an: Elisabeth Perrin-jaquet, Kirchenpflege, Ressort Personal.

## Seon

Die Kirchgemeinde Seon sucht eine Sozialdiakonin oder einen Sozialdiakonen mit einem Arbeitspensum von 60%. Auskünfte: Paul Lüscher, [luescher.paul@bluewin.ch](mailto:luescher.paul@bluewin.ch).

## Reformierte Landeskirche

### Landeskirchliche Dienste Aarau

Die Verwaltung der Reformierten Landeskirche Aargau sucht ab 1. Juni 2014 infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers eine Leiterin oder einen Leiter Finanzen. Auskünfte: Pfr. Christoph Weber-Berg, Tel. 062 838 00 10 oder der bisherige Stelleninhaber, Christian Boss, Tel. 062 838 00 14, siehe auch Inserat auf Seite 14.

Informationsdienst

a+o

## Landeskirchliche Dienste

### Neu am Empfang im «Haus der Reformierten»

Ursula Güttinger aus Lenzburg hat am 16. September die neue Stelle im Empfang im «Haus der Reformierten» in Aarau angetreten. Ihr beruflicher Werdegang ist sehr vielseitig: Sie hat als Praxisassistentin angefangen, war danach Zivilschutzinstructorin und schlussendlich Personalfachfrau und Berufsbildnerin für Kaufleute. So weiss sie ganz genau, wie ein Sekretariat funktioniert.

Als Ausgleich zum Berufsalltag betreibt sie mit ihrem Hund Flinn, einem Flatcoated Retriever, intensiv Hundesport mit Dummys. «Es ist wunderbar, zusammen mit einem tierischen Wesen die Natur und die Freizeit zu geniessen», erklärt sie zu ihrem Hobby.

Informationsdienst

a+o

Ursula Güttinger



Fotos: Markus Hässig

## Kirchlicher Religionsunterricht

### Lehrplan 21 und der Religionsunterricht – Vernehmlassung zum Entwurf

Mit dem Lehrplan 21 werden die Ziele des Unterrichts an der Volksschule in den 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen harmonisiert. Damit wird ein Auftrag umgesetzt, den Volk und Stände im Mai 2006 in die Bundesverfassung geschrieben haben. Nun liegt der Entwurf vor. Dazu gehören auch Kompetenzen, die in Bezug auf Religion vermittelt werden sollen. Der Lehrplan ist mit gezielten Hinweisen versehen auf der Webseite Pädagogisches Handeln [www.ph-aargau.ch](http://www.ph-aargau.ch) unter Aktuell/News zu finden.

Der Lehrplan 21 unterteilt die elf Schuljahre in drei Zyklen. Der 1. Zyklus umfasst zwei Jahre Kindergarten und die ersten zwei Jahre der Primarschule (bis Ende der 2. Klasse). Der 2. Zyklus umfasst vier Jahre Primarstufe (3. bis 6. Klasse) und der 3. Zyklus die drei Jahre der Sekundarstufe I (7. bis 9. Klasse).

Der Lehrplan 21 gliedert sich in die sechs Fachbereiche Sprachen, Mathematik, Natur-Mensch-Gesellschaft (NMG), Ge-

stalten, Musik sowie Bewegung und Sport. Für jeden Fachbereich sind Kompetenzen beschrieben, die im Laufe der Volksschule erworben werden. In die Fachbereichslehrpläne sind überfachliche Kompetenzen wie personale, soziale und methodische Kompetenzen eingearbeitet.

Das Phänomen Religion ist in den Zyklen 1 und 2 ausformulierter Teil von Natur-Mensch-Gesellschaft. Im Zyklus 3



Titelblatt eines Kapitels aus dem Lehrplan 21

werden die religiösen Kompetenzen unter Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG) ausgewiesen.

#### Vernehmlassung der Aargauer Landeskirche

Auch die Aargauer Landeskirchen haben sich im Rahmen der kantonalen Vernehmlassung gemeinsam zum Entwurf geäußert und unter anderem die Integration der religiösen Perspektive in NMG

*Kirchlicher Religionsunterricht findet an vielen Orten und in unterschiedlichen Formen statt*



(Zyklus 1 und 2) und das religionsbezogene Fach in ERG (Zyklus 3) begrüsst.

Sowohl im staatlich wie im kirchlich verantworteten Religionsunterricht werden professionelle Lehrpersonen vorausgesetzt. Entsprechende Aus- und Weiterbildungen sind gefordert. Die Landeskirchen verfügen über fachliche, personelle und mediale Ressourcen bzw. über Religionsexpertise. Sie sind bereit, diese am Lernort Schule einzubringen.

Die Fachstelle Kirchlicher Religionsunterricht und die Fachgruppe Katechese gehen der Frage nach, ob die Formulierung kompetenzorientierter Lernziele im Rahmen eines

Lehrplans für den kirchlichen Religionsunterricht sinnvoll, nötig und dringlich ist.

### Aus- und Weiterbildung zum Religionsunterricht an der Oberstufe: ModulAar

Die katechetische Ausbildung im Aargau ist modular aufgebaut. Aktuell sind 22 reformierte Katechetinnen in Ausbildung nach ModulAar. Das System lässt zu, dass Ausbildungsmodule auch als Weiterbildungsmodule genutzt werden können. Zum Beispiel das Modul 10 Oberstufe. Interessant ist dieses Angebot für Katechetinnen mit Abschluss, die ihr Berufsfeld erweitern möchten; für ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

(aus Pfarramt und Sozialdiakonie), die eine religionspädagogische Vertiefung und Aktualisierung anstreben.

Modul 10 Oberstufe umfasst 120 Stunden: 60 Stunden Kurszeit, 6 Stunden Hospitation, 34 Stunden Projektarbeit, 20 Stunden individuelle Lernzeit. Kompetenz: Religionsstunden auf der Oberstufe (7.–9. Schuljahr) planen, durchführen und auswerten. Geplanter Modulstart: 22. August 2014. Anmeldeschluss: 30. April 2014. Details finden sich auf [www.kathaargau.ch/katechese-medien](http://www.kathaargau.ch/katechese-medien) (Aus- und Weiterbildung).

Rainer Jecker

a+o

## Medienfenster Religionsunterricht

### Trauertasche

«Der Tod ist gewiss, die Stunde ungewiss.» Der Tod eines Kindes, einer Mitschülerin, eines Mitschülers ist immer unerwartet, ob nach einem Unfall oder eine Krankheit, erst recht nach einem Gewaltverbrechen. Erste Hilfe bietet die Trauertasche an.

Ungewohnt präsentiert sich die dunkelblaue Nylontasche mit Umhängegurt, bis auf den letzten Platz besetzt: unterschiedlichste Materialien in Form, Farbe, Gehalt, Symbolik. Quasi als Vorzeichen: ein USB-Stick mit Entwürfen für Rituale, mit Geschichten, Gebeten und anderen liturgischen Texten, mit ausgewählten Liedvorschlägen, didaktisch-methodischen Anregungen und Modellen für unterschiedliche Altersgruppen, Checklisten und Literaturangaben.

Also können die folgenden Materialien in einen (Verwendungs-)Zusammenhang gebracht werden: Kondolenzbuch zum Selbbergestalten, Bilderrahmen, Kuschelbär, Schlüsselanhänger mit Plüschhund, Gebetskärtchen, Symbolbildkarten, Basistexte, Meditationskreuz, Holzstern mit Teelichtern, Kerze mit farbigen Wachsplättchen, violettes Baumwolltuch, Nylon-Tücher-Set (6 Farben), Flauchfedern, bunte Glassteine, Filzlegeteile, Rose von Jericho. – Die meisten Artikel der Tasche können auch einzeln bestellt und nachgekauft werden.

Wer möchte, kann der Trauertasche ganz nahe rücken; IT-Technologie macht's möglich: <http://www.junge-gemeinde.de/index.php/shop/gestaltungs-und-legematerialien/trauertasche-detail> (mit dem Cursor Bild erkunden).

Ein kreatives und hilfreiches Produkt aus dem Verlag Junge Gemeinde, D – Leinfelden-Echterdingen. Unter Mitwirkung von Horst Tschampel (ev. Pfarrer, Notfallseelsorger) und Margrit Fischer (kath. Religionslehrerin) 2012 entstanden. Auf der Medienstelle ausleihbar unter der Exemplarnummer 17763.

Rainer Jecker

Fachstelle Katechese-Medien,  
Hohlgasse 30, 5000 Aarau,  
Tel. 062 836 10 64, Fax 062 836 10 65,  
[medienstelle@ag.kath.ch](mailto:medienstelle@ag.kath.ch) – [www.katechese-medien.ch](http://www.katechese-medien.ch)

Öffnungszeiten:  
Montag – Freitag, 9–11 und 14–17 Uhr



## Kinder in der Kirche

### KiK-Lager in Adelboden stellt sich Familien- und Generationen-Fragen

In der ersten Herbstferienwoche nahmen 43 Personen zwischen 8 und 45 Jahren am kantonalen KiK-Ferienlager im Ferienheim «Sonnenrain» in Adelboden teil. Das von der Kirchgemeinde Mellingen durchgeführte Lager wird im Rahmen der «Familien-Generationen-Kirche» von der Reformierten Landeskirche Aargau unterstützt. Dadurch kam zum bisherigen Programm mit KiK-Lektionen, Basteln, Spielen und vielen Erlebnissen draussen in der Natur der Aspekt der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Altersgruppen und Generationen neu hinzu. Dazu gehört im KiK-Lager, dass viele Kinder nach Erreichen der Altersgrenze von 13 Jahren weiterhin als Jungleiterinnen oder –leiter mit ins Lager dürfen. Dieser Teil des Konzepts wird nun als Aspekt

*Gemeinsames Spielen und kreatives Wirken im KiK-Lager in Adelboden*



Foto: Nadja Rentsch

der Familien-Generationen-Kirche betrachtet. Ein Auftrag, dem wir uns gerne stellen.

Im Lager selbst gibt es viele Aufgaben, an denen alte und junge Leiterinnen und Leiter ihre Fähigkeiten üben können, z. B. bei der Olympiade eine Disziplin organisieren und als Schiedsrichter durchführen. In den Augen der Kinder sind die Jungleiterinnen mit ihren 17–20 Jahren viel direktere

Vorbilder als die älteren Leiter. Bei der abendlichen Besprechung des nächsten Tages können dann die Jungleiter den Erfahrungsschatz der Älteren anzapfen. Und alle sind froh, dass sich die Leitungsarbeit auf diese Art gut verteilt. Nicht zuletzt die Kinder, die sich für jedes Anliegen, das sie haben, den ihrer Ansicht nach geeigneten Leiter oder die Leiterin aussuchen können.

Markus Hager

a+o



REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Die Reformierte Landeskirche Aargau sucht infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers per 1. Juni 2014 (oder nach Vereinbarung) eine/einen

### Leiterin oder Leiter Finanzen (100 %)

Als Mitglied der Geschäftsleitung sind Sie zusammen mit einer Mitarbeiterin verantwortlich für die finanzielle Führung der Landeskirchlichen Dienste und führen die Aufsicht über die Finanzlage der Kirchgemeinden.

#### Ihr Aufgabenbereich

- Gewährleistung des Rechnungswesens in Bezug auf Budgetierung, Buchhaltung, Jahresabschluss sowie Lohn- und Liegenschaftsverwaltung
- Prüfung der Voranschläge, Jahresrechnungen und Steuerabrechnungen der Kirchgemeinden
- Beratung der Kirchgemeinden in Finanz- und Baufragen
- Unterstützung des Kirchenrates, der Kommissionen, der Bereiche und Fachstellen in Finanzfragen
- Vollzug des Finanzausgleichs unter den Kirchgemeinden

#### Wir wünschen uns

- Erfahrung im Bereich öffentliche Finanzen und Verwaltung
- Abgeschlossene Weiterbildung im Bereich Controlling/Finance
- Idealalter 40–55 Jahre
- Selbständige, flexible und belastbare Persönlichkeit
- Teamfähigkeit
- Mitgliedschaft in der Reformierten Landeskirche

#### Wir bieten Ihnen

- Eine anspruchsvolle und selbständige Tätigkeit
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
- Grosszügige Weiterbildungsmöglichkeiten
- Moderne Büroräumlichkeiten an gut erreichbarer Lage

Fühlen Sie sich angesprochen? Auskünfte erteilen Ihnen gerne:

Pfr. Christoph Weber-Berg, Präsident des Kirchenrates, Tel. 062 838 00 10  
oder der bisherige Stelleninhaber: Herr Christian Boss, Tel. 062 838 00 14

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen erwarten wir bis zum 15. November 2013 an:  
Personaladministration  
Reformierte Landeskirche Aargau  
Stritengässli 10  
5001 Aarau



Viele Angebote der Kirche sprechen eher Frauen als Männer an – eine Genderfrage

## Frauen, Männer, Gender

### «Gender» – was ist das?

Beim Namen der Fachstelle «Frauen, Männer, Gender» fragen viele nach der Bedeutung des Begriffs «Gender». Männer und Frauen, da ist klar, wer gemeint ist. «Gender» ist jedoch ein Fachbegriff, der vielen unbekannt ist. Deshalb hier eine kurze Begriffsklärung.

«Gender» bezieht sich ursprünglich auf die Unterscheidung zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht. Ob ein Mann biologisch ein Mann respektive eine Frau eine Frau ist, lässt sich anhand von drei biologischen Faktoren bestimmen: Den äusseren Geschlechtsmerkmalen, den Chromosomen und den Keimdrüsen. Soweit ist noch alles einfach. Doch heute weiss man, dass bei jedem 2000. Kind, das zur Welt kommt, nicht klar ist, welches Geschlecht es hat. So weiss ich z. B. von einem Kind, das äusserlich betrachtet ein Knabe ist, der aber auch eine Gebärmutter hat. Das biologische Geschlecht ist demnach gar nicht so eindeutig, wie viele meinen.

Beim sozialen Geschlecht geht es vor allem um die Frage, welche Eigen-

schaften von Frauen und Männern anerzogen sind und worin sich die beiden Geschlechter unabhängig von aller Erziehung unterscheiden. In der Beschäftigung mit der eigenen Biographie kann sich zeigen, wo jemand dem klassischen Frau- bzw. Mann-Sein entspricht und sich darin glücklich entfalten kann. Manchmal entdeckt man aber auch Eigenschaften des anderen Geschlechts, die das Leben durchaus bereichern können: Zahlenstarke Frauen, mitfühlende Männer, kampfesfreudige Mädchen und weinende Knaben gehören inzwischen ebenso zu unserer Welt wie glückliche Hausfrauen und begeisterte Handwerker.

Der Begriff oder Auftrag «Gender» im Namen der Fachstelle bezieht sich aber nicht primär auf die Unterscheidung zwischen dem biologischen und dem sozialen Geschlecht, sondern meint ein genderspezifisches Arbeiten, bei dem ein Thema oder Angebot aus Sicht von beiden Geschlechtern angegangen wird. Hierzu kann eine Genderanalyse hilfreich sein, die in Kirchgemeinden zu positiven Ergebnissen führen kann.

### Genderanalysen in Kirchgemeinden

Zwei Beispiele für Genderanalysen beim Veranstaltungsangebot und im Pädagogischen Handeln: Eine Kirchgemeinde will ihre bestehenden Angebote daraufhin überprüfen, welche Anlässe von Frauen und welche von

Männern besucht werden. Dabei zeigt sich in den meisten Kirchgemeinden, dass vor allem Frauen präsent sind und Männer eher fehlen. Dies kann Anlass sein, künftige Angebote speziell darauf auszurichten, dass sich auch Männer angesprochen fühlen.

Zweites Beispiel: Im Konfirmationsunterricht stört eine Gruppe von männlichen Jugendlichen den Unterricht massiv. Dabei zeigt sich, dass nicht etwa Desinteresse der Grund für die Störungen ist, sondern dass die didaktischen Methoden, welche die Pfarrerin aufgrund ihrer eigenen Sozialisation als Frau gewohnt ist, die Jungen einfach nicht ansprechen.

Eine Genderanalyse in Kirchgemeinden kann dazu beitragen, dass die Angebote breiter genutzt werden und das Zusammenleben zwischen Männern und Frauen, Mädchen und Knaben angenehmer wird. Selbstverständlich ist «Gender» nicht das einzige Kriterium für das Gelingen. Andere Aspekte wie Alter, soziale Situation, beruflicher Hintergrund spielen ebenfalls eine Rolle. All dies wird bei einer Genderanalyse miteinbezogen, damit die Angebote einer Kirchgemeinde optimiert werden können. Kirchgemeinden können sich dazu an die Fachstelle wenden.

Sabine Brändlin, Fachstelle Frauen, Männer, Gender, Tel. 062 838 00 28, gender@ref-aargau.ch

# Veranstaltungen

## Tagungshaus Rügel



Die ausführlichen Angaben finden Sie in der Broschüre «Bildung und Spiritualität 2013» oder auf [www.ref-ag.ch](http://www.ref-ag.ch) unter «Veranstaltungen», Anmeldung: Tel. 062 838 00 10, [anmeldung@ref-aargau.ch](mailto:anmeldung@ref-aargau.ch).

### Aus der Stille in den Tanz – Barfusdisco mit Barbetrieb

Ein Abend der besonderen Art. Er beginnt mit dem Sitzen in der Stille, geht weiter mit der Lesung mystischer Texte und führt in den Tanz mit Weltmusik über Oldies bis zu Hits der Gegenwart. Es können auch nur einzelne Teile besucht werden.

**Freitag, 19. November**, Tagungshaus Rügel, Seengen, Meditation: 19.30 Uhr, Lesungen: 20 Uhr, Tanz: ab 20.30 Uhr. Eintritt Fr. 20.– exkl. Konsumation.

Jacqueline Wolfsberg



## «Entscheiden»

### Kabarett Schlafende Hunde: «Himmel Hirsch und Hirn – ein höllisches Vergnügen»

Nach den vier Podiumsgesprächen 2013 in der Vortragsreihe «Entscheiden» eröffnet nun ein musikalisches Kabarett von und mit Eva Stephan und Oliver Hepp, Regie: Andreas Thiel, zum Abschluss der Reihe einen weiteren Zugang zum Thema. Die «Schlafenden Hunde» stellen den Monotheismus ins Rampenlicht und fragen nach gemeinsamen Wurzeln und Werten in den drei Weltreligionen – ein satirisches Gipfeltreffen. (Siehe Inserat auf Seite 4)

**Kabarett: Donnerstag, 21. November**, 20–22 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Zeughausstrasse, 5600 Lenzburg, Eintritt: Fr. 20 inkl. Pausengetränk  
Auskunft: Tel. 062 838 00 10, [www.ref-ag.ch](http://www.ref-ag.ch), [jacqueline.wolfisberg@ref-aargau.ch](mailto:jacqueline.wolfisberg@ref-aargau.ch)

Jacqueline Wolfsberg



## Pädagogisches Handeln

Die ausführlichen Angaben zu den Kursen finden Sie in der Broschüre «AaReli 2–2013» oder auf [www.ph-aargau.ch](http://www.ph-aargau.ch). Anmeldung/Auskunft für alle Kurse: mit digitalem Anmeldetalon, Tel. 062 838 09 60 oder [sekretariat.ph@ref-aargau.ch](mailto:sekretariat.ph@ref-aargau.ch).

### Wollen wir «weihnachten»? Und wie?

Hirten und Könige, Hektik und Gelasensein, Frust und Glanz, verbunden und allein ... Die Teilnehmenden dieses Kurses sind eingeladen, sich Zeit zu nehmen und Weihnachten als eine Zeit der Gegensätze wahrzunehmen: in Gedanken und Gefühlen. Diese Gegensätze werden benannt und daraus Impulse und Bausteine für die Katechese auf allen Stufen gesammelt.

**Mittwoch, 20. November**, 14–17 Uhr, Bullingerhaus, Jurastrasse 13, Aarau, Leitung: Laura Lüscher, Theologin und Lehrerin, Hägglingen und Erika Steiner, Sozialdiakonin und Kalligraphin, Brugg, Kurskosten Fr. 30.–  
Anmeldeschluss: 6. November

Monika Thut Birchmeier



## Naturama

### Wann ist genug genug? – Vortrag mit Prof. Dr. Hans Ruh

Professor Hans Ruh, Theologe und Sozialethiker, beschreibt die menschliche Geschichte von Mass und Masslosigkeit. Dabei spannt er den Bogen von frühchristlichen Ideen über Askese und Völlerei bis zur modernen Ökonomie von Mangel und Überfluss. Anschliessend wird er von Kirchenratspräsident Christoph Weber-Berg interviewt. Der Vortrag mit anschliessendem Apéro wird in Zusammenarbeit mit der Reformierten Landeskirche organisiert.

**Donnerstag, 5. Dezember**, 19.30–21 Uhr, Naturama, Mühlberg-Saal, mit Prof. Hans Ruh und Dr. theol. Christoph Weber-Berg, Kosten Fr. 10.–, die Ausstellung ist ab 18.30 Uhr geöffnet.

## Palliative Care

### Gemeinsam statt einsam – Das Sterben bewältigen, Vortrag und Zertifikatsfeier

Wie sieht Sterben in einer Gesellschaft aus, in der keiner dem andern zur Last fallen will? Menschen kommen an ihre Grenzen und brauchen Unterstützung.

Mit Regierungsrätin Susanne Hochuli: Palliative Care im Kanton Aargau, Pfrn. Rita Famos, Ratsmitglied SEK: Sterbebegleitung und Spiritual Care, und Dr. theol. Karin Tschanz: Sterbende und ihre Angehörige gut begleiten.

Anschliessend Zertifikatsfeier zum Abschluss einer Palliative-Care-Ausbildung mit Kirchenrat Daniel Hehl.

**Mittwoch, 27. November**, 19–21 Uhr, Kultur- und Kongresshaus, Aarau, Schlossplatz 9, Eintritt kostenlos



## OeME / Airak

### Jugendlich, ausländisch, religiös – drei Vor-(-Ur)teile?

Diese Kombination wird oft als Hindernis zur erfolgreichen Integration interpretiert. Durch Medienberichte setzen sich die negativen Bilder im Kopf fest. Nicht nur bei Schweizerinnen und Schweizern, oft auch bei den Betroffenen selbst.

Hamit Zeqiri, Fachperson für Integration, weiss aus jahrelanger Erfahrung und Beratertätigkeit, dass die meisten Jugendlichen mit ausländischen Eltern durch diese Vorurteile geprägt und eingeschränkt sind. In seinem Referat zeigt er ihre Realität, mit Blick auf die Rolle der Religion auf.

Zum Vortrag mit Diskussion sind interessierte Jugendliche und Erwachsene aus allen Herkunftsgebieten und Religionen eingeladen.

**Dienstag, 5. November,**  
19.30 (Eintreffen ab 19 Uhr), Haus der Reformierten, Stritengässli 10, Aarau,  
Veranstalter: airak (Aargauer interreligiöser Arbeitskreis), Reformierte Landeskirche Aargau und Verein Aargauer Muslime  
Flyer unter [www.ref-ag.ch/bildung/oeme](http://www.ref-ag.ch/bildung/oeme) mit Download

Sonja Zryd

a+o

## Ev. Frauenhilfe

### Besinnlicher Adventstag für Frauen

Am diesjährigen Adventstag lassen wir uns – inmitten der hektischen Zeit – von der Stille berühren. Wir singen bekannte Adventslieder, begegnen der Geschichte der biblischen Ruth und gehen ausgehend davon dem Licht und

der Dunkelheit in unserem eigenen Leben nach. Mit einfachen, zum Thema passenden Kreistänzen, Meditation in Bewegung, spirituellen Impulsen, Texten und Austausch sind wir zusammen unterwegs.

Wir gestalten mit Naturmaterialien unser eigenes Advents-Licht, um unseren Alltag zu erhellen. Immer erhellt das kleinste Licht sogar die tiefste Dunkelheit. Und niemals kann die Dunkelheit das Licht auslöschen.

**Samstag, 14. Dezember,**  
9.30–16 Uhr, Rügel, Seengen  
Leitung: Sabine Brändlin, Pfarrerin/  
Fachstelle Frauen, Männer, Gender und  
Jacqueline Neumayer, Leiterin Geschäftsstelle Aargauische Evangelische Frauenhilfe Aarau  
Weitere Informationen: Tel. 062 824 45 44,  
[www.frauenhilfe-ag.ch](http://www.frauenhilfe-ag.ch),  
[gschaefststelle@frauenhilfe-ag.ch](mailto:gschaefststelle@frauenhilfe-ag.ch)

Sabine Brändlin

a+o

## Seelsorge

### Noch einmal von der Liebe sprechen – Feier für frühverlorene Kinder in Baden

Das Vorbereitungsteam lädt herzlich zur kantonalen Trauerfeier für frühverlorene Kinder ein: Zusammen trauern, auch wenn Sie nur kurze Zeit schwanger waren. Zusammen trauern, auch wenn der Abschied schon lange her ist. Zusammen trauern, auch wenn andere finden, dass nun genügend Tränen vergossen sind. Zusammen trauern, auch wenn mittlerweile andere Kinder geboren wurden und leben können.

Die Trauer um ein frühverlorenes Kind macht sprachlos. Die Feier für frühverlorene Kinder soll der Trauer um diese Kinder Raum geben und erfahren lassen, dass man nicht alleine ist mit der Erfahrung, ein Kind vor, während

oder kurz nach der Geburt verloren zu haben. In der diesjährigen Feier soll noch einmal von der Liebe für dieses Kind gesprochen werden mit einem Zitat von Erich Fried: «Noch einmal von der Liebe sprechen».

Damit die Feier für Eltern und Angehörige des ganzen Kantons besser zugänglich ist, findet die Feier neu in der reformierten Kirche Baden, nahe beim Bahnhof, statt.

**Sonntag, 24. November,**  
17 Uhr, Reformierte Kirche, Baden  
Leitung: Franziska Tschopp-Riederer, Frauenärztin, Paola Suter-Peron, Hebamme, Karin Klemm, kath. Spitalseelsorgerin, Stefan Blumer, ref. Pfarrer, Franziska Schär, ref. Spitalseelsorgerin  
Musikalische Gestaltung: Stefan Häner,

Franziska Schär

a+o

## Impressum

**Herausgeber**  
Kirchenrat der Reformierten Landeskirche Aargau

**Redaktion**  
Informationsdienst Frank Worbs, Barbara Laurent

**Redaktionsadresse**  
Reformierte Landeskirche Aargau  
Stritengässli 10  
Postfach, 5001 Aarau  
Tel 062 838 00 18, Fax 062 838 00 29  
E-Mail: [ao@ref-aargau.ch](mailto:ao@ref-aargau.ch)

**Internet und Archiv**  
Das aktuelle a+o und alle Ausgaben ab November 1999 sind als PDFs im Internet auf [www.ref-ag.ch](http://www.ref-ag.ch) im Menü «Informationen & Medien» unter «Mitarbeiterzeitung a+o» verfügbar.

**Abonnements**  
Für neue Abonnements oder Adressänderungen:  
Sekretariat der Landeskirche, Barbara Hofer  
Tel 062 838 00 16, [barbara.hofer@ref-aargau.ch](mailto:barbara.hofer@ref-aargau.ch)

**Layout**  
RENZEN Communications, Aarau

**Druck**  
Kasimir Meyer AG, Wohlen

**erscheint monatlich**  
Auflage: 2'600

**Redaktionsschluss**  
Für Nummer 12, Dezember 2013:  
**Freitag, 15. November**

## Heimgärten Aargau

### Strategie 2014–2018 der Heimgärten Aarau und Brugg

Die Reformierte Landeskirche Aargau führt in Aarau und Brugg zwei Einrichtungen für Frauen mit besonderem Betreuungsbedarf mit insgesamt 56 Wohn-, 38 Beschäftigungs- und 5 geschützten Arbeitsplätzen. Die beiden Häuser treten seit Anfang 2011 gemeinsam als «Heimgärten Aargau» auf und werden von einer gemeinsamen Geschäftsleitung und einer vom Kirchenrat eingesetzten Betriebskommission geführt. Diese hat für die Heimgärten Aargau eine Strategie für die Jahre 2014–2018 entwickelt.

Die Betriebskommission hat im September 2013 für die Strategie der Heimgärten in Aarau und Brugg für die Jahre 2014-2018 neun Ziele mit jeweiliger Konkretisierung formuliert:

1. Wir bleiben beim frauenspezifischen Angebot, mit vorderhand zwei Häusern, längerfristig an weiteren Standorten im Kanton Aargau.

Wir erhalten das bestehende Wohnangebot und gewähren in beiden Häusern eine zeitgemässe Infrastruktur. Für den HG Brugg wird ein Renovationsplan erarbeitet. Der HG Aarau wird saniert.

Wir entwickeln ein Konzept für eine Dienstleistung im Bereich «Wohnen in der eigenen Wohnung mit Assistenzdienst». Wir evaluieren einen dritten Standort nach analogem Konzept der bestehenden Heimgärten.

2. Wir führen die Kooperationsgespräche mit Partnerorganisationen weiter. Unsere Eigenständigkeit wollen wir behalten.

Wir führen Kooperationsgespräche, um gemeinsam mit anderen Partnern nach Synergien zu suchen. Wir entwickeln Initiativen und Kleinprojekte mit Partnerorganisation und werten diese aus.

3. Wir richten unser Angebot konsequent auf unsere Klientinnen aus und diversifizieren sowohl unser Wohn- als auch unsere Beschäftigungsangebote.

Wir suchen nach Dienstleistungsangeboten, die wir alternativ zu den heutigen finanzieren können (bspw. Frauenhaus, Haus für Hirnverletzte, etc.).

4. Wir sind ein Nonprofit-Unternehmen, orientieren uns unternehmerisch und behalten die betriebswirtschaftlichen Grundsätze im Auge.

Wir entwickeln Ideen, wie wir die Finanzierung der HG breiter abstützen können (bspw. neue Produkte, Produktionen, Verkaufsmethoden, etc.). Wir verkaufen unsere internen Dienstleistungen an Dritte (Wäscherei, Catering, etc.) und generieren damit zusätzliche Mittel. Wir engagieren befristet eine Marketingfachperson. Wir fördern die Freiwilligenarbeit in unseren Einrichtungen.

5. Wir verhalten uns gegenüber Mitarbeitenden sozial und bieten Ausbildungsplätze an. Wir verhandeln mit dem Kanton über eine bessere Abgeltung unserer Dienstleistungen mit dem Ziel, das Personal besser bezahlen zu können. Gelingt dies nicht, reduzieren wir Dienstleistungen, so dass einzelne Stellen eingespart werden können und die Lohnsumme auf weniger Personen verteilt werden kann. Wir prüfen die Installation eines Mitarbeitendenrates.

6. Wir realisieren das Umbauprojekt Aarau und erhalten dadurch zusätzliche Wohnplätze, ein attraktives Atelier und eine zeitgemässe Infrastruktur.

Wir prüfen neben der Sanierungsvariante auch die Erstellung eines Neubaus. Wir entwickeln verschiedene Finanzierungsmodelle, suchen Einsparmöglichkeiten und überprüfen Möglichkeiten zur Etappierung der Bautätigkeit.

Wir verhandeln weiter mit dem Kanton über eine Kostenbeteiligung und arbeiten mit den Vertretern der Stadt Aarau zusammen.

7. Wir überprüfen das Trägerschaftsmodell und ein finanzielles Engagement der Reformierten Landeskirche Aargau an den Betriebskosten.

Wir führen die Synode, GPK und den Kirchenrat näher an die Heimgärten heran, um Identifikation und Verständnis für die Anliegen zu erhöhen und zeigen allen Instanzen die Bedürfnisse und die bevorstehenden Projekte der Heimgärten auf.

Wir legen die Chancen und Risiken der aktuellen Trägerschaft dar und entwickeln mehrere alternative Optionen (z.B. Übergabe an andere Organisation).

8. Wir optimieren die Organisations- und Führungsstruktur der Heimgärten.

Wir überprüfen die aktuelle Aufgabenteilung und den dafür berechneten Aufwand und verteilen die Arbeiten besser mit dem Ziel: Einsparung durch Reduktion von Doppelspurigkeiten. Wir passen die notwendigen Papiere an, Pflichtenhefte, Funktionendiagramm, Reglemente.

9. Wir vergrössern unser Atelier Brugg, indem wir extern einen zusätzlichen Atelierraum mieten.

Die entsprechenden Aktivitäten laufen bereits. Der Atelierraum wurde am 26. Oktober 2013 eröffnet.

Betriebskommission der Heimgärten Aargau 

Die Betriebskommission der Heimgärten Aargau im Februar 2012



Foto: F. Worbs

## OeME

Dienstag, 5. November, 19.30 Uhr  
Jugendlich, ausländisch, religiös – drei Vor-(-Ur)teile? Diskussionsabend und Vortrag der Fachstelle OeME und des Aargauer Interreligiösen Arbeitskreises  
Aarau, «Haus der Reformierten», Stritengässli 10

## Katechetik

Mittwoch, 6. November, 9–12 Uhr  
Katechetische Weiterbildung: Das tausend Jahre alte Buch – Entstehung und Aufbau der Bibel  
Aarau, Bullingerhaus, Jurastrasse 13

## Synode

Mittwoch, 6. November, 9.15 Uhr  
Synode mit Gottesdienst um 08.15 in der Stadtkirche Aarau, Beginn der Sitzung um 9.15 Uhr im Grossratssaal, Gäste willkommen  
Aarau, Grossratssaal

## Event

Donnerstag, 7. November, 19.30 Uhr  
«Orgel meets Wein» – Organisten und Weinbauern im Duett  
Schöffland, Reformierte Kirche

## Männer

Freitag, 8. November, 19.30 Uhr  
Das Feuer im Manne – Spirituelle Impulse für Männer: Kaminfeuertalk  
Zuzgen, im Spycher

## Junge Erwachsene

Sonntag, 10. November, 19.01 Uhr  
eyes up – Gottesdienst für Jugendliche mit Bar – Thema: Schmuggeln für Gott  
Fislibach, reformiertes Kirchgemeindezentrum, Jugendraum

## Männer

Freitag, 15. November, 19.30 Uhr  
Das Feuer im Manne – Spirituelle Impulse für Männer: Kaminfeuertalk  
Lenzburg, Kirchgemeindehaus

## Weltgebetstag

Montag, 18. November  
Erster Vorbereitungsabend zum Weltgebetstag der Frauen 2014  
Suhr, Länzihuus

## Rügel

Freitag, 19. November 19.30 Uhr  
Barfussdisco mit Barbetrieb – Aus der Stille in den Tanz  
Seengen, Tagungshaus Rügel

## Katechetik

Mittwoch, 20. November, 14–17 Uhr  
Katechetische Weiterbildung: Ich weihnachte – du weihnachtest – wir weihnachten. Wollen wir weihnachten? Und wie?  
Aarau, Bullingerhaus, Jurastrasse 13

## Kirchgemeinden

Mittwoch, 20. November, 19–22 Uhr  
Weiterbildung für Kirchgemeinden (Kurs 13–36): Familien-Generationenkirche  
Aarau, Bullingerhaus, Jurastrasse 13

## «Entscheiden»

Donnerstag, 21. November, 20–22 Uhr  
Kabarett Schlafende Hunde mit «Himmel Hirsch und Hirn – ein höllisches Vergnügen»  
Lenzburg, Kirchgemeindehaus, Zeughausstrasse

## Seelsorge

Sonntag, 24. November, 17 Uhr  
Feier für frühverlorene Kinder 2013 ... noch einmal von der Liebe sprechen  
Baden, Reformierte Kirche

## Palliative Care

Mittwoch, 27. November, 19–21 Uhr  
Gemeinsam statt einsam – Das Sterben bewältigen, Vortrag und Zertifikatsfeier mit u.a. Regierungsrätin Susanne Hochuli, Pfrn. Rita Famos, Ratsmitglied SEK und Kirchenrat Daniel Hehl.  
Kultur- und Kongresshaus, Aarau, Schlossplatz 9

## Marktplatz & Kirche

Donnerstag, 28. November, 17.15–19.15 Uhr  
Marktplatz und Kirche – Genossenschaften – ein alter Zopf oder Zukunftsmodell? – Die Migros-Idee lebt mit Ursula Nold-Meier und Christoph Weber-Berg  
Aarau, Entfelderstrasse 1, BDO AG

## Naturama

Donnerstag, 5. Dezember, 19.30–21 Uhr  
Vortrag mit Interview und Apéro im naturama – Wann ist genug genug? Mit Professor Dr. Hans Ruh und Dr. theol. Christoph Weber-Berg  
Aarau, naturama, Mühlberg-Saal

## Frauenhilfe

Samstag, 14. Dezember, 9.30–16 Uhr  
Ev. Frauenhilfe: Besinnlicher Adventstag für Frauen «Unterwegs im Licht des Advents?»  
Seengen, Tagungshaus Rügel

## Termine

### 15. November

Redaktionsschluss a+o Dezember 2013

### 29. November

29. November – 2. Dezember  
Bossey Gäste zu Besuch in den Kirchgemeinden

### 31. Dezember

Bestellfrist für die Materialien der Diakoniekampagne 2014 (Anmeldung läuft noch bis spätestens Mitte Oktober 13)

### 6. Januar

Eröffnung des neuen Raums der Stille in der Fachhochschule Campus Brugg-Windisch

### 12. Mai 2014

Start der Diakoniekampagne 2014 «Hoffnungstreifen» mit einer Plakataktion

### 4. Juni 2014

Synode

## 90 Sekunden

Jede Woche am Montag um 9.50 Uhr im Radio Argovia «90 Sekunden», der religiöse Kurzkommmentar der Aargauer Landeskirchen:

### Montag, 11 November

Tanja Manz, Eiken  
Theologiestudentin, ref.

### Montag, 18. November

Walter Mäder, Ennetbaden  
Pfarrer, ref.

### Montag, 25. November

Jürg von Niederhäusern, Seon  
Pfarrer, ref.

### Montag, 2. Dezember

Gerhard Ruff, Schafisheim  
Pastoralassistent, röm.-kath.

AZB 5001 Aarau  
Adressänderungen bitte melden

## Momentaufnahme

### Give-Boxen: Schenken und sich beschenken lassen



Diese sogenannte «Give-Box» steht in Düsseldorf auf dem «Kirchenplatz» (sinnigerweise, ist aber keine kirchliche Initiative). Give-Boxen sind für Dinge gedacht, die man zu Hause nicht mehr braucht, die aber zu schade sind, um sie wegzuworfen. Die Regeln sind einfach: In der Give-Box kann jeder ungenutzte Dinge anonym verschenken. Jeder kann geben, jeder kann nehmen – Dinge die nach zwei Wochen noch da sind, sollten wieder mitgenommen werden, damit immer genug Platz da ist. Das Konzept fördert Nachhaltigkeit, schont Ressourcen, stärkt die Nachbarschaft, hilft anderen Menschen, befreit von Kram und schafft ein neues Bewusstsein jenseits von klassischem Konsum und Besitz. Auch in der Schweiz gibt es inzwischen erste Give-Boxen in Steckborn, Wil und Zürich zum Beispiel.

2011 kamen in Berlin die ersten Give-Boxen als offene, überdachte Häuschen oder offene Schränke auf. Der Tagesspiegel in Berlin, schrieb dazu: «Da konnte jemand sein Glück gar nicht fassen: «Ich habe hier ein unabgeschlossenes Fahrrad gefunden. Ist das wirklich umsonst?» steht da auf einem Zettel an der Pinnwand. ... Die Leute können es nicht fassen, dass ihnen jemand etwas schenken will. Einfach so. Bedingungslos. Anonym. Es sind Nachrichten wie diese, die zeigen, dass die Menschen das Schenken und Beschenkt-werden verlernt haben.»

Foto: Frank Worbs